Jüdische Apologetik und Polemik

[42] AN IX 4

ספר נצחון Sefer nizzachon [Diskussionsbuch, für den jüdischen und gegen den christlichen Glauben]

Pergament mit Rissen und Löchern; 21,2 x 16 cm; 84 Bll.
1 Ternio (= Bl. 1-6), 1 Quaternio (= Bl. 7-14), 2 Einzelblätter (= Bl. 15-16), 1 Quinio (= Bl. 17-26), 1 Ternio (= Bl. 27-32), 6 Quaternionen (= Bl. 33-80), 4 Einzelblätter (= Bl. 81-84). S. 1-19 mit Tinte paginiert (= Bl. 1r-10r).

Schriftspiegel 14,5-15,5 x 8,4-10,5 cm. 20-24 linierte Zeilen in den ersten Lagen, bis zu 28 in den späteren. In den ersten Lagen zwei innere und drei äussere Einfassungslinien und eine weitere am Blattrand entlang. Meist Tintenlinien. Kustoden, z.T. abgeschnitten. Lagenreklamanten.

Deutsch-rabbinische Schrift. Majuskeln in Quadrat- oder Zierschrift. Zahlreiche grobe Schreibfehler (z.T. beim Schreiben, z.T. von späterer Hand verbessert), selbst in biblischen Namen (Bl. 13r am Rand זכירה statt זכריה). Auf Bl. 31r-32v irrtümliche Wiederholung von Bl. 29v-30v. Die auf Bl. 36r mit כזה angezeigte Abbildung ist ausgefallen. Der Codex ist spätestens im 15. Jahrhundert geschrieben, wahrscheinlich in Südwestdeutschland oder im Elsass.

Besitzer: Samuel Hortinus; darunter: Johannis Buxtorfii 1623. Darunter von der Hand J. Buxtorfs d.J., worin die Identität mit den von Schickhard, Hackspan und Fagius zitierten Codices abgelehnt wird. "Videndum an hic ille sit liber, quem Sebastianus Munsterus sub hoc nomine citat in Notis suis in Evangelium Matthei Hebraicum ... " Zum Schluss: "Fuit hic liber Immanuelis Trimellii, et ab eo ex Italia allatus est." Doch kam Tremellius erst 1542 von Italien in die Schweiz (vgl. Fr. Butters, Emanuel Tremellius, Zweibrücken 1859, S. 8), wohingegen Münsters Werk schon 1537 erschien.

Einband aus Pappe, mit Pergamentblatt aus einem lateinischen naturwissenschaftlich-medizinischen Wörterbuch des 13. Jahrhunderts überzogen; Rücken aus einer lateinischen liturgischen Handschrift des 15. Jahrhunderts. Das Deckblatt des Hinterdeckels hat Wasserzeichen mit Buchstaben H I H (= Hans Jakob Hüssler), beschrieben und abgebildet bei Ad. Fluri im Neuen Berner Taschenbuch auf das Jahr 1896, S. 230. Es erscheint erstmals 1585. Danach könnte der Einband im Bernischen angefertigt worden sein.

Beginnt Bl. 1r: והיה בית יעקב אש ובית יוסף להבה ובית עשו לקש

Schliesst unvollendet Bl. 84r:

(von späterer Hand: אהובי כי בך (חפצתי [lies: בני] אתה הוא בן)

Der Titel steht auf dem unteren Rand von Bl. 1r, von späterer, ungeübter Hand. Von gewandterer Hand, ungefähr 16. Jahrhundert, auf Bl. 6r am oberen Rande:

ספר נצחון שחבר ה"ה מהר"ר אליעזר זצ"ל נקרא ליפמן

Gemeint ist wohl Jomtob Lipman aus Mühlhausen, mit dessen נצחון dieser Text jedoch nicht übereinstimmt.

Es sind drei Gruppen zu unterscheiden, je durch eine leere Zwischenseite getrennt: Gruppe 1 (Kap. 1-24) enthält Polemik gegen die christliche Auslegung von Psalmen- und Prophetenstellen. Gruppe 2 (Kap. 25-138) beginnt auf Bl. 16v mit der Überschrift אתחיל לכתוב החומש und behandelt meist Stellen aus dem Pentateuch und Josua. Gruppe 3 (47 Kapitel mit neuer Zählung) beginnt Bl. 65r: הוי שקוד ללמוד תורה כדי שתשיב לאפיקורוס und enthält Polemik gegen das Evangelium und die christlichen Glaubenslehren. Der Titel bezeichnet nicht ein Werk, sondern eine Literaturgattung.

Es finden sich viele Stellen in der hebräischen Matthäus-Übersetzung von Sebastian Münster wieder, aber besonders starke Übereinstimmungen nach Inhalt und Wortlaut bestehen mit dem "Nizzachon Vetus", in J.C. Wagenseils "Tela ignea Satanae", Altdorf 1681, mit lateinischer Übersetzung abgedruckt. Die beiden Texte dürften auf denselben älteren Text zurückgehen. (Das Hamburger Nissachon, Zunz, 2. Gesch., S. 86, zeigt wenig Ähnlichkeit.)

Für die Abfassungszeit der Schrift vgl. Bl. 51r: ועוד שמעתי מרבינו שמואל אחי רב תם

Danach lebte der Verfasser wenigstens dieses Teils (vielleicht gleichzeitig der Redaktor der ganzen Schrift) um 1150. Auch die im Codex erwähnten Personen und Begebenheiten sind nicht jünger als die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts. Manche Stücke sind wohl noch älter. Der Bericht über das angebliche Gespräch zwischen R. Kalonymus und Kaiser Heinrich anlässlich der Einweihung des Doms von Speier (1061; Bl. 30r) mag noch aus dem 11. Jahrhundert herrühren. Nach den angeführten Autoritäten dürften die Verfasser aus der Champagne stammen. Wiederholt werden französische Verhältnisse zum Vergleich herangezogen (z.B. Bl. 5-6 oder Bl. 43r). Doch sind auch rheinische Einschläge zu vermuten (neben französischen Fremdwörtern auch deutsche, z.B. Bl. 36r: טופא = Taufe; Bl. 48v: ביגחטן = beichten), die aber auch von späteren Abschreibern hinzugefügt sein könnten.

M. Schwab, S. 255; W. Horbury, The Basle Nizzahon, in: Journal of theological studies, n.s. 34 (1983), S. 497-514.